**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 43 (1945)

Heft: 2

Artikel: Über die Gonorrhö der weiblichen Geschlechtsorgane

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951831

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Berantwortliche Redaktion für den wiffenschaftlichen Teil:

Ericeint jeden Monat einmal

Bühler & Werder A.=G., Buchdruckerei und Berlag

Baghausgaffe 7, Bern,

Bobin auch Abonnements. und Infertions-Aufträge gu richten find.

Druck und Expedition: Privatdozent für C

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynatologie, Spitaladerfrage 9r. 52. Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber die Conorrhö der weiblichen Geschlechtsorgane. — © weiz. Hehmmenverein: Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neueintritte. — Alters- und Inbalidentasse. — Rechnung der "Schweizer Hebanme" pro 1944. — Krantentasse: Krantmeldungen. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Neueintritte. — Todesanzeigen. Bereinsnachrichten: Settionen Aargau, Baseland, Basel-Stadt, Bern, Glavus, Granbünden, Auzern, Rheintal, St. Gallen, Sargans-Berdenberg, Schassshaften, Solosturn, Thurgau, Zürich. — Nachrus auf dern Nobs, Fabrikant. — Aus der Praxis. — Generalversammlung in Zürich des Bund Schweiz Frauenbereine. — "Wenn wir feine Kinder hätten…! — Büchertisch.

# Ueber die Gonorrhö der weiblichen Geschlechtsorgane.

Die gonorrhoische Erfrankung der weiblichen Geschlechtsorgane muß als eine der verhängnissolsten für die Fortpslanzungstätigkeit und auch für die Gesundheit des Weibes angesehen werden, denn sie hat unberechenbare Folgen, sowoht als langwierige Krankheitsprozesse an Ortund Stelle, als auch als Verherungen für die Gesundheit und die Widerfandskraft des Gesantorganismus und besonders für die Fortvslanzung.

und besonders sür die Fortpflanzung.
Schon im frühesten Altertum war die Bedeutung dieser Krankheit als Volksseuche bekannt; bei den Negyptern, den Fraeliten, den Griechen und Kömern. Der übertragbare Charakter, die Anstedung von Mensch zu Mensch, hat bereits im Mittelalter zu vorbeugenden Maßnahmen geführt, die in Polizeiverordnungen und Unterluchungen der Prostituierten bestanden.

Als am Ende des 15. Jahrhunderts dann die Suphilis epidemicartig über die Länder der alten Welt einherzog, betrachtete man diese als eine stillen eine Form der Gonorrhöe. Erst im Jahre 1832 hat ein französsicher Forscher durch umschlen Experimente eine scharfe Trennung dieser deiben Krankseiten herbeigeführt. Und erst im Jahre 1879 wurde durch Neißer der Gonorbottus als der Erreger der Gonorrhöe entdeckt, und häter hat Bumm auf experimentellem Wege seine lebertragbarkeit sestgestellt und man gelangte dazu, den Gonofotkus auf speziellen Nährböden dichten zu können; denn auf den gewöhnlichen Rährböden, die man sür die übrigen Bakterien benützte, wächst dieser eigentlich nie.

Neber die Verbreitung der Gonorrhöe kann nich ein Bild machen, wenn man weiß, daß Statistikken ergeben haben, daß in den größeren Städten 20 bis 80% der jungen Männer eine luche Infection durchgemacht haben. Beim weiblichen Geschlechte ist die Verbreitung weniger leicht zu beurteilen, weil dort die Anzeichen weniger stürmisch sind; aber aus der Zeit vor der vorbeugenden Behandlung der Säuglinge mit Silberpräparaten weiß man, daß 10 bis 14% der Säuglinge eine gonorrhoische Augenständung bekamen. Man ersieht aus verschiebenen Statistiken, daß etwa 20 bis 25% der Frauen als insiziert gelten müssen.

Besonders in Zeiten wie die gegenwärtige, wenn der Krieg einen großen Teil der Männer senhält, findet man beim Militär vielsach Erstrugen an Gonorrhö; während des letzten sieges wurde in der Schweiz eine eigene Station geichlechtekropfe Soldsten normendie

für geschwurde in der Samerz eine eigene Interpretein geschliechtskranke Soldaten notwendig. Der Gonokokkung ist ein Kugelbakkerium, das gegenüber den anderen, wie den Streptokokken ind den Staphylokokken, d. h. den Kettenstigelchen ind den Tranbenkügelchen (so genannt, deil die ersteren in Ketten wachsen, sich also

nur querteilen und die anderen in Haufen, die man Trauben verglichen hat, weil sie sich unregelmäßig in vielen Richtungen teilen), verschiedene Eigentümlichkeiten ausweist. Der einzelne Gonobokkus sindet sich nicht allein, sondern innmer zu zweine angeordnet, und zwar hat jeder eine dem Halbmonde ähnliche Form und die zwei zusammen ähneln einem Milchbrötchen oder zwei Aussenden. Diese zwei keilen sich quer, so daß zwei Paare in einer Sbene, senkerecht zur früheren, liegende Kokken entstehen und so geht das sort, so daß man diese Kokken immer in regelmäßigen Haufen antrisst. Ferner sinden sie sich unter dem Mikrostop meist den Zellen eingelagert, so den Epithelzellen und den Siterzellen.

Der Gonokokkus wächst nur auf menschlichem Gewebe und nicht aus dem von Tieren; serner benötigt er nicht wie die meisten anderen Bakserien zu ihrer Ansiedelung eine Schädigung des Gewebes, z. B. eine Erkältung, sondern sie können, gleich auf gesundes Gewebe gebracht, Entzündung erregen, indem sie sich sofort ungeheuer vermehren. Sie füllen die Eiterzellen in großer Menge, so daß diese oft zu platzen scheinen. Sie haben dort, was ihre Erkennung erleichtert, meist die erwähnte Mildhrötchensoder Kasseedon

Ihre Eigenheiten bedingen es, daß die Gonvstokken schwer auf Nährböden zu züchten sind. Man hat lange gebraucht, dis man die richtigen Nährböden sand, auf denen man sie züchten konnte, indem man Menschenblut beimischte. Sie werden zwar von bestimmten Vakteriensarben gut gefärbt; aber sie lassen sich leicht entfärben, was mit zu ihrer Erkennung herangezogen wird.

Im menichlichen Körper weilt der Gonofokkus in allererster Linie auf und in der Schleimhaut. Dort bleibt er für gewöhnlich und breitet sich auf ihr auß; selten deringt er in die oberstächlichen Schichten des Bindegewedes unter der Schleimhaut ein. Auch in die Drüsen dringt er, weswegen seine Vertreibung auch so erschwertift. In abgeschlossenen Kohlräumen geht er gewöhnlich zu Grunde, so in den Eitersäcken der Eileiter. Uebertragen wird er fast nur durch den Geschlechtsverkehr; dies um so eher, als die wonvrhossene Insektion beim Weide zunächstwentig Erscheinungen macht. So kann der Mann ohne etwas gemerkt zu haben insizieren.

Immerhin kommen auch Fälle vor, wo der Gonokokka in das Blut übergeht und dann in entfernteren Körpergegenden, besonders in Gelenken sich anzusiedeln, um dort Eiterungen zu verursachen. Sin solches Gelenk, das mit Gonokokken infiziert ift, bleibt sehr opf später zeitlebens fleis. Im allgemeinen wird die Gonorrhö nicht durch Gebrauchsgegenstände übertragen, weil der Kokkus dald zu Grunde geht; aber wenn z. B. Schwämme usw. von einer infizierten

Mutter bei sich selber und dann beim Kinde zum waschen der Genitatien benützt werden, so exsolgt doch eine Insektion der tindlichen weiblichen Organe. Beim Reugeborenen kommt es oft zur Insektion der Augen während des Durchtrittes des Kopses durch die Scheide.

Wir wollen hier nur von der weiblichen Gonorrhö reden. Wenn eine Ansteckung stattgesunden hat, so erscheinen die ersten Anzeichen
ost schon nach 12 dis 24 Stunden. Es kommt
zu stärkerem Aussluß aus der Scheide. Die Hauptstellen wo sich die Keime ansammeln sind
die Harnröhre, die bartholinlichen Drüsen und besonders die Schleimhaut des Gebärmutterhalses. Nach oben scheint der innere Muttermund eine Grenze zu bilden; die meisten gonorrhosischen Insektionen bei der Frau verlaufen nur im unteren Koschnichte. Aber doch ist in einzelnen Fällen die Schleimhaut des Gebärmutterkörpers mitergriffen. Dies ist die lokal bleibende Gonorrhöe; sie macht wenig Erscheinungen und deshalb kann der Mann so leicht von einer Frau, die elber nichts von ihrer Krantheit weiß, insiziert werden.

Davon zu trennen ist die aufsteigende Gonorschö. Hier ist die Schleimhaut der Eileiter besonders geeignet zur Ansiedelung der Keime. Bon diesem aus dringt die Insektion in das Beckenbauchsell und zum Eierstock. Dieser letztere hat als besonders empfängliche Stelle den gelben Körper.

Die Gonokokken bewegen sich nicht vom Orte. Wie ist es da möglich, daß die Insektion aufskieigt? Sier ist in erster Linie ihr rasches aufeneartiges Wachstum schuld, sie breiten sich eben aus dadurch, daß sie sich immer weiter teilen. Dies ist besonders gut möglich, wenn dei der Periode oder bei und nach Geburten und Fehlseburten eine "Blutstraße" zu ihrer Verfügung sieht, wobei das Blut für sie einen besonders günstigen Nährboden bildet. Auch die Samensellen können beim aufsteigen in die Eileiter mit Gonokokken beladen sein; dann sind Druckschwankungen in der Gebärmutter, Kontraktionen bei Untersuchjungen oder beim Geschlechksverkehr mit tätig. Anstrengungen der Bauchpresse, besonders bei stärker absondernder Schleimhaut, kommen ebenso in Betracht.

Wenn nun die Gonokokken in den Gileiter einsgedrungen sind, also bei aufsteigender Gonorrhö, so verursachen sie dort ebenfalls eine Entzündung, die nun freilich nicht so anscheinend harmlos verläuft wie bei den unteren Teilen. Es tritt Fieder auf und Schmerzen; durch die Entzündung kommt es zu Abschischen, wenn die rohen Stellen auseinander kommen, Verkledungen und Verwachsungen. Diese treten besonders auch an den Fransen der Gileiteröffnung auf und dadurch wird diese Deffnung verschlossen; die Folge davon

ist in den meisten Fällen Unfruchtbarkeit. Sehr oft findet man hier die sogenannte Einkindunfruchtbarkeit; nach der ersten Geburt, im Wochenbett, steigt die Insektion auf, verklebt die Eileiteröffnung und so kann keine weitere Schwangerschaft mehr eintreten.

Gegen die Veränderungen im Eileiter erscheinen die übrigen Entzündungen im unteren Abseinen die übrigen Entzündungen im unteren Abseiner eben immer noch zu einer aufsteigenden Insektion führen. Diese sind: die Abszesse in der dartholintichen Drüse, die große Schmerzen machen, dis durch einen Einschnitt dem Eiter Absluß verschafft wird; dann die Harnröhre, die besonders dei der Behandlung oft schwer von Gonokoften zu besreien ist; dann besonders wie gesagt der Halskanal; weniger häusig Entzündung der Gedärmutterschleimhaut; oft auch die Gonorrhöe des Mastdarmes.

Bei kleinen Kindern entzündet sich auch die Scheidenschleimhaut, bei Erwachsenen viel seletener wegen ihrer derben Oberfläche, die zu widerstandsfähig ist.

Eileiter und Eierstod erkranken oft gemeinsam und das Beckendauchsell ist dann mitergriffen; dadurch entstehen oft geschwulstähnliche, dis sauftgroße Abszesse, in denen der Eileiter und der Eierstod verdorgen liegen, mit Eiter, der meist nach einiger Zeit steril wird, wenn sich nicht, vom Darme aus, durch Einwanderung von Darmbatterien eine Mischinsektion auseldete. Denn der Gonotokkus stirbt in solchen geschlossenn hohraumen gewöhnlich ab; oft verkalten dann die Abszeszesse später, so daß ein solider Körper entsteht.

Die Behandlung war früher sehr langwierig und mühsam, weil die Gonolokken sich in den Zellen versteckt halten und nur mit den oberflächlichen Schichten weggebracht werden. So mußte immer wieder behandelt werden.

Vor einigen Jahren wurde bekannt, daß es möglich ist, mit den neuen Sulsonamidmedikamenten, wie Cibazol, Irgamid usw., um nur einige schweizerische zu nennen, durch innere Gaben die Gonorrhöe in kurzer Zeit zu heilen. Allgemeiner Jubel begrüßte dies Feststellung; aber leider zeigte sich bald, daß sich die Kokken unter der Behandlung an das Medikament gewöhnen, und daß es also sogenannte sulsonamidssesse die anderen, Gonorrhö erzeugten, aber nicht durch die neue Medizin vertrieben werden konnten.

. So ift auch hier gesorgt, daß die Bäume nicht in ben himmel machsen.

# Schweiz. Hebammenverein

## Zentralvorstand.

#### Jubilarinnen.

Es konnten folgende Kolleginnen ihr 40. Berufsjubiläum feiern:

Frau Lydia Billiger-Sumi, Gftaad (At. Bern) ; FrI. Frieda Weiß, Erlenbach i. S. (At. Bern) ; Frau M. Siebold-Flüctiger, Langenthal (Bern).

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Segen.

#### Reneintritte:

#### Section Romande:

- 10a Mme. Yvonne Bigler-Monnier, Payerne (Ct. Vaud).
- 11a Mme. Lucile Sangrauber-Bugnion, Pully (Ct. Vaud).
- 12a Mile. Nelly Burnens, Yverdon (Ct. Vaud). 137 Mme. Agnès Blanc-Favre, Etagnières (Ct. Vaud).

#### Seftion Burich:

- 52a Frl. Lily Harder, Wädenswil (Kt. Zürich). 53a Frau E. Staub, Felsen, Wädenswil (Kt. Zürich).
- 54a Fri. Frieda Bachmann, Schönenberg bei Wädenswil (At. Zürich).
  55a Frau Fritsche, Alosbachstraße 106, Zürich.
- 55a Frau Fritsche, Klosbachstraße 106, Zürich. 56a Schwester Martina Gredig, Frauenklinik Zürich.
- 164 Frl. Clara Leder, Dietikon (Rt. Zürich).

#### Geftion Teffin:

38 Frl. Kofina Befaffa, Lugano (Kt. Teffin). 39 Frl. Frieda Andrift, Locarno (Kt. Teffin).

#### Settion Margau:

82a Frau Marta Muntwiler-Keller, Schneisingen (Kt. Aargau).

#### Settion Bern:

100 Schwester Rösli Christen, Flawil (Kt. St. Gallen).

Wir heißen Euch alle herzlich willkommen in unserm Verein!

# Alters= und Invalidenkasse.

Betreffend Zusatversicherungen wurde und mitgeteilt, daß solche nur für Mitglieder der Klasse 6 in Betracht kommen. Wenn ein Mitglied das Alter von 55 Jahren erreicht hat, kann es den Antrag auf ein höheres Bezugsalter z. B. auf das Alter 60 oder 65 Jahren stellen, auch wenn es nicht der Klasse 6 zahren stellen, auch wenn es nicht der Klasse 6 zahren hört. Durch die Erhöhung des Bezugsalters erhöht sich auch die Kente, sie wird von Fall zu Kall und unter Beachtung des Zinssusses und der Lebensdauer ausgerechnet.

Bern u. Uettligen, den 7. Februar 1945.

#### Mit follegialen Grüßen!

## Für den Zentralvorftand:

Die Präfidentin: L. Lombardi. Reichenbachftr. 64, Bern Tel. 29177 Die Sekretärin: J. Flückiger. Uettligen (Bern) Tel. 77160



# Rechnung der "Schweizer Hebamme" pro 1944.

	(	Fin	n a	$\mathfrak{h}\mathfrak{m}$	e 11.						
Inserate										Fr.	6,636.50
Abonnemente ber Zeitun	g.									"	6,132.70
Erlös aus Adressen										"	75. —
Rapitalzinse				•			٠		·_	"	161. 45
							5	Eot	αĺ	Fr.	13,005.65
	1	A u	\$gc	ı b e	n.						
Druck der Zeitung .										Fr.	5,716.70
Provisionen (15% ber ?	šnje	rate	2) .			•				"	995.45
Porto der Druckerei .					•		•			"	625.30
Für Drucksachen										"	584. —
Honorar der Redaktion										"	1,600. —
Honorar der Zeitungskor										"	200. —
Honorar der Rechnungsr										"	46. 85
Spesen der Delegierten 1									•	"	210. —
Spesen der Redaktorin u							٠	•	•	"	51. 15
Für Einsendungen .		•	•	•	٠	٠	•	•	-	"	55. —
							2	Eot	αĺ	Fr.	10,084.45

Bilanz.	. сб
Die Einnahmen betragen	Fr. 13,005.65 10,084.45
Die Ausgaben betragen	" 10,004.
Mehreinnahmen	%r. 2,921. 20
Vermögen am 1. Januar 1944 Fr. 8,443. 05	
Wertverminderung Anteilscheine . " 150. –	
Fr. 8,293.05	8,293.05
Vermögen am 31. Dezember 1944	~ 11 914, 00
Der Krankenkasse abgeliesert	
	7 814, 25
Reines Vermögen am 31. Dezember 1944	Fr. 7,814.25
Vermögensausweis.	-0
Raffabuch Kantonalbank, Bern, Nr. 445 031	Fr. 732.70
Rassabuch Hypothekarkasse, Bern, Nr. 129 893	0 476 00
Rassauch Gewerbekasse, Bern, Nr. 27937	" 6 066. 33
Drei Anteilscheine Schweiz. Volksbank	" coo
	" 938. 55
	" = 014 25
Reines Vermögen am 31. Dezember 1944	Fr. 7,814.25
Papiermühle, den 23. Januar 1945.	

Total 10,084.45 Die Kassiererin: Frau R. Kohli. Vorliegende Rechnung wurde von den Unterzeichneten geprüft, mit sämtlichen Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden. Vern, den 23. Januar 1945.